

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 32 (1991)
Heft: 16

Rubrik: Inhalte kurz aus der Sowjetpresse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALTE KURZ AUS DER SOWJETPRESSE

Bezeichnend bis bedeutend

Neue Begriffe, Bezeichnungen, Berufe

Machtkampf, aber zivilisiert

Stanislaw Schatalin, Akademiemitglied und bekannter Wirtschaftswissenschaftler, ist Präsident des Organisationskomitees für die im September vorgesehene Gründungsversammlung der neuen Vereinigten Demokratischen Partei. Er äusserte sich offen zum bevorstehenden Machtkampf: «Wir werden um die Macht kämpfen, auf dem parlamentarischen Weg und werden unsere eigene Kandidatur bei der Präsidentenwahl der UdSSR aufstellen» . . .

(«Komsomolskaja prawda», 18. 7. 1991)

Zurück in die Illegalität

Das Gebietskomitee der Kommunistischen Partei von Murmansk ist mit der «Ausarbeitung neuer Formen der Tätigkeit der Parteikomitees und Parteizellen nach dem Inkrafttreten des Entflechtungsdekrets Jelzin beauftragt». Vorgesehen ist dabei «eine Umgruppierung der ganzen Parteistruktur . . . und der Übergang zur Untergrundtätigkeit, wobei die Agitation mit Flugblättern erfolgen soll».

(«Iswestija», 26. 7. 1991)

Pariser «Mode» in Moskau

Nachdem für G. Popow, den Vorsitzenden des Moskauer Stadtrates, die Bezeichnung Maire eingeführt wurde und die Stadtrayons jetzt Kreise mit Präfekten an der Spitze sind, gibt es in Moskau neuerdings auch ein Collège. Professoren der Pariser Sorbonne halten dort für sowjetische Studenten Vorlesungen über Geschichte, Philosophie, Soziologie und Psychologie. Diplome dieses Collège werden in beiden Ländern anerkannt.

(«Iswestija», 10. 7. 1991)

Nicht sozialistisch, aber sozial

In der Russischen Republik gibt es jetzt eine neue Berufsbezeichnung – Sozialarbeiter. Da neben der Wirtschaftskrise im Land auch die sozialen Probleme «entdeckt» wurden (Drogensucht, Jugendkriminalität, Arbeitslosigkeit, Armut) werden jetzt zu ihrer Bewälti-

gung Sozialarbeiter ausgebildet. Diese Ausbildung umfasst: Psychologie, Soziologie, Ökonomie, Recht, Medizin.

(«Iswestija», 27. 6. 1991)

Neuer Flüchtlingsbegriff

In der Nordossetischen Republik gibt es etwa 40 000 Flüchtlinge aus Georgien. Da mit der Zuwanderung die Kriminalität in der Republik zugenommen hat, halten die Rechtsschutzorgane eine übermässige Konzentration der Umsiedler für gefährlich und wollen in den Zeltlagern höchstens je 5000 Personen unterbringen. Die Gesetzgeber haben Bestimmungen erlassen, «wonach nur Kinder und Rentner als Republikflüchtlinge anerkannt werden . . . und alle erwachsenen Einwohner Südossetiens zu ihren ständigen Wohnstätten zurückkehren».

(«INFO» Nowosti, 26. 7. 1991)

Praktische Verselbständigung

Wegen des starken Widerstandes Moskaus und ungenügender Unterstützung des Westens, konnte die Souveränität der Republiken, die aus der Union austreten möchten, nicht verwirklicht werden. In der letzten Zeit ist aber eine deutliche Tendenz festzustellen, die Souveränität mit «kleinen Schritten» praktisch durchzusetzen.

Afrikanische Erfahrung für Lettland

In Brüssel fand ein Treffen zwischen dem Aussenminister Lettlands, Janis Jurkans, und dem Präsidenten Simbabwe, Robert Mugabe, statt. Dabei wurden Meinungen über «Strategie und Taktik für die Erzielung der Unabhängigkeit» ausgetauscht. Robert Mugabe «vermittelte dabei die Erfahrungen seines Staates, denn die Situation in Simbabwe war noch vor kurzem der heutigen Lage in Lettland analog». Zwecks Erfahrungsaustausch sollen die Wirtschaftsleiter der Republik nach Simbabwe reisen.

(«INFO» Nowosti, 12. 7. 1991)

Autonomie im Flugverkehr

Die Verwaltung der Zivilluftfahrt Estlands eröffnet zwei neue Fluglinien: Tallinn – Frankfurt/Main und Tallinn – Budapest. Es handelt sich um die Unionsfluggesellschaft AEROFLOT, der Beschluss wurde aber nicht in Moskau, sondern in Tallinn gefasst.

(«Iswestija», 8. 7. 1991)

Ausreise auch ohne Ausreisegesetz möglich

Die Grenze zwischen der Republik Moldova und Rumänien ist jetzt für die Bürger beider Nachbarstaaten praktisch offen. Es wurden zusätzliche Grenzübergangsstellen eingerichtet, und vor allem genügt es, im Pass ein Einlageblatt zu haben mit der Angabe der Aufenthaltsdauer im Lande, um die Grenze überschreiten zu dürfen. Diese Möglichkeit nutzten bereits Tausende Verwandte, die einander jahrelang nicht gesehen hatten.

(«INFO» Nowosti, 26. 7. 1991)

Unterstützung der Autonomiebestrebungen

Das Parlament Litauens billigte die Unterstützung der Bestrebungen Sloweniens zur Selbständigkeit und verurteilte die militärischen Aktionen der Belgrader Regierung. Litauen kennt solche Aktionen an eigenem Beispiel.

(«Iswestija», 4. 7. 1991)

Direkte Beziehungen, da Unionsschicksal ungewiss

Erstmals wurde in der Hauptstadt Moldovas, in Kischinew, eine ständige Vertretung Bjeloruslands eröffnet. An der feierlichen Eröffnung der Vertretung nahm der Vorsitzende des Ministerrates Bjeloruslands, W. Kebitsch, teil. In einem Interview sagte er: «Da es unklar ist, ob es die Union geben wird, ist der einzige Ausweg die Aufnahme direkter Kontakte zwischen den Republiken». Bei offiziellen Verhandlungen wurden die gegenseitigen Lieferungen von Lebensmitteln aus Moldova und der Erzeugnisse der Schwerindustrie aus Bjelorusland erhöht.

(«INFO» Nowosti, 26. 7. 1991)

Georg Bruderer